

vielleicht der Begriff der *Polarität* von Jean Gebser besser. Es bestehen Beziehungen in einer Art Gegenstromverfahren. Man erhält gegenseitig Anregungen und gelangt gemeinsam auf eine höhere Stufe der Integration. Das wäre mein Alternativmodell.

Birg

*Christentum
verliert an Einfluß*

Mir hat die Vorstellung von Herr Nefiodow sehr zugesagt, daß die Basisinnovationen nicht immer nur auf technisch-naturwissenschaftlichem Gebiet liegen, sondern auch im Bereich der Kultur. Dabei fällt auf, daß wir Kultur meist nur von einer bestimmten Basis aus diskutieren, nämlich fast ausschließlich auf der Grundlage des Christentums – Herr Nefiodow hat Hiob zitiert. Nun verliert aber das Christentum nicht nur in unseren Ländern an Einfluß – kirchliche Kennziffern belegen dies –, sondern auch im globalen Maßstab, schon allein deshalb, weil der prozentuale Anteil der Menschen, die Christen sind, infolge des Bevölkerungswachstums in den vorwiegend nichtchristlichen Entwicklungsländern weltweit stark sinkt.

*Konvergenz
der Weltkulturen
und Weltreligionen?*

Wenn wir also nach der Zukunftsfähigkeit im globalen Sinne fragen, gehören die Religionen mit zum Thema. Dabei ist die Frage offen, ob sich die großen Weltkulturen und Weltreligionen in der Tendenz auf eine Konvergenz zubewegen, sich also den globalen Zukunftsproblemen – Bevölkerung, Ernährung, Umwelt, Energie, Technologie, Klima und so weiter – gemeinsam stellen oder ob das nicht erwartet werden kann, weil sie in Lebenssituationen entstanden sind, deren Probleme ganz andere waren als die heutigen und die künftigen.

*Menschenrechte und
humanistische Ideale*

Von daher halte ich die Abwertung des Humanismus, den ich bei Herrn Nefiodow wahrgenommen habe, für unglücklich. Wenn überhaupt ein Konsens im Hinblick auf die Zukunftsprobleme der Menschheit denkbar ist, dann ist dieser nicht von den Weltreligionen her zu erwarten, sondern eher von den Menschenrechten und den humanistischen Idealen, auf denen sie beruhen.

*Werte der
abendländischen Kultur*

Hier sehe ich im übrigen auch die entscheidende Basisinnovation, die unsere Kultur geleistet hat. Die Idee der Menschenrechte ist in Europa, in der abendländischen Kultur entstanden. Wir sind vor allem deshalb zukunftsfähig, weil wir kulturell eine gute Basis haben, und nicht nur, weil der Anteil gut ausgebildeter Ingenieure und Betriebswirte in unserem Land hoch ist. Wenn das, was man globale Umweltkrise nennt, überhaupt lösbar ist – woran viele zweifeln –, dann auf der Grundlage der Werte der abendländischen Kultur und nicht auf der eines hedonistischen Hinduismus oder des ursprünglichen Buddhismus, für den die Nöte der Menschen im Diesseits ohnehin nur von zweitrangiger Bedeutung sind.

Hoffmann

*Theorie
des demographischen
Übergangs*

Herr Späth hat die These vertreten, daß wir bei der Beschäftigung – ähnlich wie seit den siebziger Jahren bei der Energie – weltweite Abkoppelungstendenzen in bezug auf das Wirtschaftswachstum erleben werden. Das erinnert mich ein wenig an die sogenannte Theorie des demographischen Übergangs, die wir aus der Bevölkerungswissenschaft kennen. Das heißt, eine Gesellschaft entwickelt sich von einer stationären Bevölkerung über eine starke Wachstumsphase wieder zu einem stationären Zustand.